



Editorial

Liebe Leserin, liebe Leser

Wie Sie sehen, hat sich das Gesicht des Contactuell leicht verändert. Das hat damit zu tun, dass ab sofort alle Regionalstellen des Contact Netz unter dem gleichen Namen "Contactuell" in ihrem Einzugsgebiet über regionale News informieren.

Jährlich erscheinen jeweils im März und September/Oktober regionsspezifische Newsletters.

In der Ihnen vorliegenden Ausgabe informieren wir Sie über die bevorstehende Abstimmung des Betäubungsmittelgesetzes; Sie lernen unsere neue Stiftungsratspräsidentin kennen und wir berichten über die „Thuner-Schadensminderungs-Lösung“. Im Weiteren erhalten Sie News zu unseren Angeboten (Beratungsstellen, Arbeitsangebote, Spritzenumtausch). Als Schwerpunktthema dieser Ausgabe geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit mit Jugendlichen und berichten über die Mitgliederversammlung des Fördervereins (FV). Übrigens: wer noch nicht Mitglied des FV ist und dies noch nachholen möchte, ist herzlich willkommen. Brigitte Trachsel (Tel. 033 225 21 21) nimmt ihre Anmeldung gerne entgegen und gibt weitere Auskünfte.

Wir danken für Ihr Interesse und wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

Kurt Berger, Regionalleiter



Theres Frösch, neue Präsidentin Contact Netz

Zum Präsidium des Stiftungsrats von Contact Netz (CN) kam ich durch die legendäre Beharrlichkeit von Jakob Huber, Geschäftsleiter CN. Es geschah während meinem Intermezzo vor eineinhalb Jahren als Sozialdirektorin der Stadt Bern (nach gut zehn Jahren als Finanzdirektorin). Dem Kanton Bern ging es 2003 finanziell gar nicht so rosig wie heute. Gesundheits- und Fürsorgedirektor Samuel Bhend kannte nur ein Wort, nämlich „sparen“, und verbreitete zusätzlich – zusammen mit dem damaligen Präsidenten von BEGES (Berner Gesundheit), Altregierungsrat Kurt Meyer, -penetranten Fusionsdruck. BEGES und CN behaupteten sich schliesslich bis heute als selbständige Organisationen.

Den vom Kanton geforderten Sparbeitrag von rund einer halben Million Franken erbrachte das CN ohne einschneidenden Leistungsabbau und ohne Entlassungen. Jedoch mit engagierter und solidarischer Mithilfe des gesamten Personals. Als Stiftungsratsmitglied, zu welchem ich nach Ausscheiden aus der Berner

Regierung Ende 2004 mutierte, konnte ich diesbezüglich aus meinem Erfahrungsschatz als Finanzdirektorin einen sinnvollen Beitrag leisten.

Ich hatte das Stiftungsratsmandat auf Zeit angenommen, denn nach meiner zwölfjährigen, intensiven Gemeinderatsphase wollte ich etwas kürzer treten.

Der langen Rede kurzer Sinn: Es gelang mir nicht, vom CN los zu kommen... Im Juni 2008 wurde ich als Stiftungsratspräsidentin gewählt. Und das ist unterdessen auch gut so. Es stimmt für mich und für Euch, liebe Leserinnen und Leser, hoffentlich auch.

Zu meinen Aktivitäten gehört die Leitung der Sitzungen von Stiftungsausschuss und –rat. Ich treffe mich regelmässig zu Vorbereitungsitzungen mit Jakob Huber und Vizepräsident Andreas Blaser. Zurzeit besuche ich alle Contact Netz-Institutionen im Kanton Bern. Letzte Woche liess ich mich durch Blaise Kropf vom Vpod über den Stand von Arbeitsbedingungen und Gesamtarbeitsvertrag informieren. Der aufwendigste und heikelste Brocken steht jedoch noch bevor: Der Auftrag des Kantons zur Auflösung der Grenze legal-illegal in der Suchtberatung, respektive zur Kooperation bis hin zu einer Fusion mit BEGES. Gemeinsam mit BEGES haben wir zu diesem Zweck eine Projektorganisation ins Leben gerufen, mit welcher es gelingen sollte, gut durchdachte, sinnvolle und organisationsfreundliche Versor-

gungsmodelle in der ambulanten Suchtberatung zu finden und umzusetzen.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit und danke Euch/Ihnen allen schon heute für die grosse Arbeit!

Theres Frösch,
Stiftungsratspräsidentin CN

Abschied...

Nach zwölf Jahren ist Ruth-Gaby Vermot-Mangold im Juni 08 als Stiftungsratspräsidentin zurückgetreten. Sie hat viele Auseinandersetzungen für die Stiftung geführt. Sie setzte sich ein für unsere Angebote und letztlich auch unser Klientel. Wir danken ihr herzlich für ihre Unterstützung und ihr Engagement!

Revision Betäubungsmittelgesetz (BetmG)

Die Bilder der anhaltenden offenen Drogenszenen anfangs der 90er-Jahre – Platzspitz und Kocherpark – gehören zum Glück der Vergangenheit an. Diese Wende brachte die „Vier-Säulen-Politik“: Sie ermöglichte das kluge Zusammenspiel von Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression. Mit der heroingestützten Behandlung wählte die Schweiz zudem einen neuen Ansatz, der rasch Wirkung zeigte. Die Beschaffungskriminalität ging massiv zurück und der öffentliche Raum wurde entlastet. Suchtgefährdete oder suchtmittelabhängige Menschen erhalten dank dieser Politik die fachlich richtige Unterstützung. Am 30.11.2008 entscheidet das Stimmvolk über die Revision des BetmG und damit über die gesetzliche Verankerung dieser bewährten 4-Säulenpolitik.

Weitere wichtige Punkte der Revision sind:

- Ein Zweckartikel, der ausdrücklich das Ziel der Abstinenz erwähnt.
- Die gesetzliche Verankerung der heroingestützten Behandlung.

- Die Verstärkung des Jugendschutzes und der Prävention: die Gefährdungsmeldung wird ausgeweitet. Zudem ist eine Strafverschärfung bei der Abgabe von Betäubungsmitteln an Jugendliche vorgesehen.
- Beschränkte medizinische Verschreibung von Cannabis.
- Verstärkung der koordinierenden und unterstützenden Rolle des Bundes.

Damit die ausgewogene Suchtpolitik fortgeführt werden kann, braucht es am 30.11.2008 ein JA zur Revision!

Weitere Informationen erhalten Sie auch über

www.betaeubungsmittelgesetz.ch

Förderverein Contact Netz, Region Thun-Oberland (FV)

Der FV führte am 1. Juli 2008 seine ordentliche Mitgliederversammlung durch. Heinz Bucher, Koordinator für Früherfassung und Suchtfragen Thun, wurde als Nachfolger des zurückgetretenen Philipp Weber neu in den Vorstand gewählt. Ebenfalls mussten nach der Demission von Verena Rosser und Verena Linder neue RevisorInnen gewählt werden. Einstimmig wurden Kurt Jaberg, Heimberg und Kurt Zimmermann aus Merligen als Nachfolger gewählt. Nach der Genehmigung des Budgets und der Rechnung setzte sich die Versammlung im 2. Teil des Abends mit dem Thema Schadensminderung auseinander. Andreas Lüscher, Gemeinderat Thun, stellte den Anwesenden die stadtverträgliche Thunerlösung vor.

Projekt Schadensminderung Thun

Bekanntlich haben sich seit Beginn der Polizeiaktion „Marathon“ im Juni 2005 die Drogenkonsumierenden aus Thun und Region notgedrungen anders organisiert und nutzen seither vermehrt die Angebote in der Stadt Bern. Da eine Kontakt- und Anlaufstelle mit Konsumraum in Thun weder bei den politischen Behörden noch bei der Bevölkerung auf Akzeptanz stösst, wurde nach geführten Ver-

handlungen zwischen den Städten Bern, Thun und dem Kanton in Zusammenarbeit mit den Fachstellen ein stadtverträgliches Massnahmenpaket erarbeitet. Konkret sollen die bestehenden Angebote (Wohnen, Arbeit, Spritzenumtausch) ausgebaut und die Vernetzung zwischen den Anbietern verstärkt werden. Ab November 2008 dürfen dann Drogenabhängige aus dem Berner Oberland die Kontakt- und Anlaufstelle in Bern nicht mehr benützen. Wir hoffen, dass wir diesen mit unseren Angeboten in Thun eine valable Alternative anbieten können. Wesentliche Erfolgsfaktoren der „Thunerlösung“ sind die verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die konstruktive Zusammenarbeit mit der Polizei und nicht zuletzt die Durchsetzung des Einlassverbots für ThunerInnen in Bern.

Schwerpunktthema

Die Jugend-, Eltern- und Suchtberatungsstellen des Contact Netz erreichen mit ihren Angeboten immer mehr junge Menschen, die suchtgefährdet oder abhängig von psychoaktiven Substanzen sind. Im Jahr 2007 betrug der Anteil von Jugendlichen bis 19-jährig in Thun 28% und in Interlaken 31%. Dies entspricht einer Zunahme im Vergleich zum Vorjahr um rund 10%. Mit dem Ziel der Frühintervention und Sensibilisierung führen wir in ausgewählten Schulen, wo ein Grossteil der SchülerInnen in einem oder mehreren Lebensbereichen als gefährdet eingestuft werden muss, Interventionsprogramme und Infoanlässe durch. Diese bieten wir zumeist mit Partnerorganisationen an, so sind wir auch jährlich im „Move“ in Thun präsent.



Kann ich auch Natelsüchtig sein?!?

Informationstage "Rausch und Sucht" am Motivationssemester „Move“ in Thun

Wir sind am Einrichten des Zimmers als die ersten Move-Schüler eintrudeln. „Und, habt ihr uns Drogen mit gebracht“, lacht einer der Schüler – „Dort auf dem Tisch liegt auf, was wir euch mitgebracht haben“, antworten wir. Einige begutachten daraufhin das mitgebrachte Informationsmaterial. Die andern setzen sich in den Kreis und beäugen uns abwartend, neugierig, kritisch. „Was wollen diese Frauen bloss hier...“ „was erwartet uns heute wohl?“ Auch wir beobachten die buntgemischte, laute Gruppe. Wir wissen nie zum Vornherein, wie unsere Inputs ankommen.

Das „Move“ ist ein Angebot der gad-stiftung. Im Motivationssemester in Thun werden junge Frauen und Männer unterstützt, die nach der obligatorischen Schule keine Lehrstelle oder nach Abbruch einer Lehre keinen neuen Ausbildungsplatz gefunden haben. Im „Move“ werden die Fähigkeiten der jungen Leute genau abgeklärt und die Berufsreife gefördert, indem sowohl soziale wie auch fachliche Kompetenzen geschult werden. Die Absolventen werden bei der Lehrstellensuche und bei der Eingliederung in die Arbeitswelt unterstützt.

Die Zusammenarbeit zwischen der gad-Stiftung, der Berner Gesundheit und unserer Beratungsstelle läuft seit dem Jahr 2005. In vier Klassen werden halbjährlich jeweils pro Klasse ein halbtägiger Workshop angeboten. Der Kurs wird von je einer Fachperson der Beratungsstelle des Contact Thun und der Berner Gesundheit im Team-Teaching abgehalten.

Nach einer Vorstellungsrunde und dem Porträtieren der beiden Beratungsstellen und deren Angebote, steigen wir direkt ins Thema ein. Beim „Sucht-Rate-Spiel“ erhält jede Schülerin, jeder Schüler einen Kleber mit einer Sucht auf den Rücken geklebt und muss anhand von Fragen herausfinden, um

welche Sucht es sich handelt. Dass nebst Kokain, Cannabis oder Alkohol auch Tätigkeiten wie Einkaufen, Computergames spielen oder Sport treiben als mögliche Süchte notiert sind, erstaunt die Teilnehmenden und sorgt für erste Diskussionen. „Ab wie vielen SMS pro Tag ist man SMS-süchtig?“ „Kann man Kokain als Genussmittel konsumieren?“ „Woran erkenne ich, dass meine Freundin an einer Essstörung leidet?“ Die Fragen sind bunt gemischt und der Wissensstand und die Erfahrungen der Teilnehmenden sind sehr unterschiedlich. Das Spektrum reicht vom "Gelegenheitskiffer" bis zum "Partydrogenfreak". Einige haben mit Alkohol und Drogen nichts am Hut, andere probierten schon vieles aus. Nach dem Spiel werden die einzelnen Süchte in „legal“ und „illegal“ eingeteilt und nach ihrem Suchtpotential angeordnet.

Wir besprechen, wie Suchtentstehung aussehen kann, wie sich das Verhalten von Genussrichtung Abhängigkeit entwickeln kann oder dass neben dem Suchtmittel auch die Motivation *weshalb* man etwas konsumiert ein wichtiges Merkmal ist, bei der Einschätzung des Gefahrenpotentials eines Verhaltens.

Im weiteren Verlauf diskutieren wir anhand von Portraitfilmen von Teenagern sowohl deren wie auch den eigenen Umgang mit Suchtmitteln und abhängigem Verhalten. Dazu gehörten wichtige Themen wie Gruppendruck, Selbstwert oder das eigene Umfeld. Das Bedürfnis nach Ausgelassenheit, nach starken Gefühlen, nach einem Rausch ist natürlich und in der Adoleszenz typisch und normal. Wir überlegen gemeinsam, welche Arten von Rausch es gibt, die ungefährlich sind. Bei allen Gruppen fallen wichtige Schlagwörter wie berauscht sein von Gefühlen, beim Tanzen, beim Sport, in der Musik...

Zielsetzung solcher Veranstaltungen ist, die jungen Leute zu sensibilisieren für mögliche Gefahren beim Suchtmittelkonsum und für allfällige Merkmale von

Abhängigkeit bei sich oder bei anderen. Sie sollen lernen, Risiken einzuschätzen und ihr Verhalten anzupassen. Wichtiges Ziel ist, dass alle Teilnehmenden das Angebot der Beratungsstellen kennen und einen persönlichen Kontakt zu einer Beraterin geknüpft haben.

Für uns sind die Tage im „Move“ intensiv und bunt. Wir freuen uns darüber, wenn bei einer telefonischen Anmeldung für eine Beratung jemand sagt: „Hey, ich kenne Sie vom „Move“. Wollte mal fragen, ob ich vorbei kommen kann.“

Mirjam Weber, Sozialarbeiterin FH



Mirjam Weber

Werkstatt 18 / à propos plus

Die Arbeits- und Tagesstrukturangebote befinden sich in einem von Veränderung und Unsicherheit geprägten Entwicklungsprozess. Die Vorgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) führen zu einem Umbau der Angebote im CN. Ab 2009 müssen die Thuner Betriebe jährlich bei gleichem Output mit insgesamt Fr. 67'000.- weniger auskommen.

Im Zuge dieser Entwicklung wird nun die strukturelle und räumliche Zusammenlegung von à propos plus und Werkstatt 18 geplant. Per Februar 2009 soll ein Betriebsleiter, welcher für beide Betriebe verantwortlich ist, angestellt werden. Aus diesen und anderen Gründen kam es im 2008 zu einigen personellen Veränderungen (siehe unten).

Trotz der anforderungsreichen Situation läuft es in den Angeboten gut. Die Auftragslage ist sehr gut.

Die W18 war an der diesjährigen Wiederverkäufermesse „Ornaris“ in Bern mit einem neuen Produkt (Holzbilderrahmen) und den bewährten „Fränzi-Flügeli“ sehr erfolgreich. Es konnte ein Umsatz von rund Fr. 14'000.- erzielt werden.

Die Werkstatt 18 kann im Rahmen des Projektes „Schadensminderung Thun“ die Öffnungszeiten und das Angebot erweitern. Neu wird die W18 im Rahmen dieses Projektes ab Oktober auch für alkoholranke Menschen zugänglich sein.

Personelles

- Mirjam Weber trat im April 2008 beim Contact Thun als Sozialarbeiterin ein
- Franziska Schaffer, Sozialarbeiterin, verliess das Contact Thun per Ende März 2008
- Christian Huber, Contact Thun, ist seit April 2008 neuer Teamkoordinator der Beratungsstelle Thun und Stellvertreter des Regionalleiters und ersetzt Gerhard Wantz in dieser Funktion
- Silvia Müri begann im August 08 beim Contact Thun ihr Ausbildungspraktikum zur Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin



Silvia Müri

- Stefan Schnidrig konnte als Schreiner in der Werkstatt 18 angestellt werden (war bisher Praktikant)



Stefan Schnidrig

- Andreas Aegerter begann im Juli 2008 sein Praktikum in der Werkstatt18



Andreas Aegerter

- Franziska Kramer verliess die W18 im Juli 2008 und sucht eine neue Herausforderung
- Oliver Stolte, Sozialarbeiter, konnte per September 2008 für das 2-jährige Schadensminderungsprojekt im SPUT (Spritzenumtausch) Thun angestellt werden



Oliver Stolte

- Markus Sager, Betriebsleiter à propos plus wechselte per August 2008 nach Biel
- Kurt Zimmermann und Heidi Müller übernehmen im à propos plus befristet, d.h. bis zur Anstellung des neuen Betriebsleiters, zusätzliche Aufgaben
- Elsbeth Mauer verlässt das à propos plus für zwei Jahre und arbeitet im SPUT-Projekt als Pflegefachfrau mit
- À propos plus stellte mit Yannik Zeller im August 2008 erstmals einen Praktikanten an



Yannik Zeller

- Daniele Garbini, Sozialpädagoge, hat im Oktober 2008 im Rahmen des Schadensminderungsprojektes seine Stelle angetreten.



Daniele Garbini

Wir wünschen den Ein- und Ausstretenden viel Erfolg und alles Gute!

Impressum

Herausgeber/Kontakt:

Contact Netz
Regionalstelle Thun-Oberland
Contactuell
 Scheibenstrasse 3
 3600 Thun
 Tel. 033 225 21 21
contactuell.thun@contactmail.ch
www.contactnetz.ch

CONTACT
 BERNER GRUPPE FÜR JUGEND-, ELTERN- UND SUCHTARBEIT
NETZ

Contactuell erscheint zwei Mal jährlich.